

## Edith Mary Wightman in memoriam



Im Laufe des Frühjahres 1984 erreichte ihre Freunde und Fachkollegen in Europa die Nachricht, daß Edith Wightman durch ein schwer begreifliches Verbrechen zu Tode kam. Sie starb am 17. Dezember 1983, einem Samstagmorgen, in ihrem Arbeitszimmer im Institut für Geschichte ihrer McMaster-Universität in Hamilton, Ontario, Canada.

Geboren war Edith Wightman 1938. Jedem, der ihr begegnete, konnte ein leichter Akzent verraten, daß sie Schottin war. Ihren Magister artium absolvierte sie 1960 an der Universität von St. Andrews mit einer Auszeichnung für ihren Jahrgang und wurde nach einem – ebenfalls mit Auszeichnung absolvierten – Diplom in Klassischer Archäologie an der Universität Oxford im Jahre 1962 dort zum D. phil. sechs Jahre später promoviert.

Ihre Universitätsleistungen berechtigten bereits zu den besten Hoffnungen für die Wissenschaft des einmal gewählten Fachs. So erhielt sie 1960 den Millar-Preis für die beste Jahresleistung ihrer Fakultät und wurde im selben Jahr und weiterhin bis 1965 durch zahlreiche Graduiertenstipendien ausgezeichnet.

Auf Anregung von C. E. Stevens hatte sie bereits in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ihr Interesse auf die Gallia Belgica gerichtet, die sie mit langjährigen Stipendien von 1969 bis 1975 bereisen und erforschen konnte.

Diese Forschungen wurden unterbrochen durch Feldarbeit am Monte Irsi in der Basilicata.

Ihre Monographie „Roman Trier and the Treveri“, eine für den Druck überarbeitete Fassung ihrer Oxforder Doktorarbeit, erschien im Jahre 1970. Das erstaunliche Buch, die erste monographische Behandlung der Civitas Treverorum überhaupt, erregte durch gründliche Verarbeitung des Forschungsstandes, gute geographische Kenntnisse des komplizierten Umfeldes und die gleichwohl so oft angelsächsischer gelehrter Literatur eignende Leichtigkeit und Lesbarkeit großes Aufsehen und erfuhr in über 20 gelehrten Zeitschriften in Europa und Amerika verdient positive Rezensionen.

Im Jahre 1973 wurde Frau Wightman zum Fellow der Society of Antiquaries ernannt und war seitdem mit ihren zahlreichen Beiträgen zu Geschichte und Archäologie der Belgica Gast in den einschlägigen Zeitschriften des römischen Nordwestens und auf den entsprechenden Kongressen, wo die persönliche Bekanntschaft mit ihr sehr oft zur Freundschaft wurde, stets jedenfalls persönlicher und wissenschaftlicher Gewinn war.

Daß sie über den spezifischen Problemen der Belgica die mediterranen Wurzeln des Faches nie vergaß, zeigen ihre Forschungen und Beiträge zur Archäologie Italiens, die nicht nur durch Ausgrabungen, sondern auch durch Beiträge zur Landesaufnahme Süditaliens gewonnen wurden.

Ihre Grabungserfahrung als Student gewann sie bei den Ausgrabungen von Corbridge und auf weniger umfangreichen Grabungen auf den Britischen Inseln zwischen 1956 und 1959, wechselte sodann zu den Grabungen von G. Ch. Schwarz nach Avenches in der Schweiz, wo sie drei Grabungskampagnen als Erste Assistentin des Grabungsleiters fungierte. Nach Mitarbeiten bei den Grabungen Graham Websters in der römischen Villa von Barnsley Park und zwei Grabungskampagnen am Monte Irsi, der eine Bearbeitungskampagne folgte, übernahm sie im Jahre 1976 die Grabungsleitung der anglo-canadischen Grabungen von Karthago. Ab 1978 teilte sie die Grabungsleitung einer zweiten canadischen Ausgrabungsgruppe in Karthago mit Colin Wells.

Bereits während ihrer Studien in Oxford strebte Edith Wightman eine Universitäts-Laufbahn an. Ab 1965 war sie zunächst assistant lecturer, dann lecturer an der Universität von Leicester, wechselte sodann nach Canada, dessen Staatsbürgerschaft sie annahm, und stieg an der Universität McMaster in Ontario vom assistant Professor (1969) zum associate Professor (1973) und im Jahre 1978 zum Professor auf. Neben ihren Lehrverpflichtungen an der Universität war sie dem Leben der Fakultät in vielerlei Ausschüssen verbunden und gewann große Erfahrungen in der Universitäts- und Wissenschaftsverwaltung.

Wer Edith Wightman nicht kannte und ihrem wissenschaftlichen Werk nicht vertraut ist, mag aus der angefügten Bibliographie ersehen, welchen Verlust ihr Tod für die Archäologie und Geschichte der Provinzen des römischen Kaiserreiches bedeutet.

Ihre Freunde beklagen den Verlust eines großen Herzens, das Humanität und humanistische Wissenschaften zu verbinden wußte.

Das Erscheinen der zweiten großen Monographie, eben ihrer Provinz Gallia Belgica gewidmet, hat sie durch jähen Tod nicht mehr erleben dürfen. Scilicet omne sacrum mors inopportuna profanat.

Der Wissenschaft wird ihr Werk bleiben und mit ihm den Freunden die Erinnerung an den Menschen Edith Wightman.

*Christoph B. Rüger*